

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,25 Mk., mit Bandbretter-Bestellgeld 1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6½—7 Uhr.

Injektionsgebühr: Für die 6 geteiltene Corpus-gelle oder deren Raum 20 Pf., für Injektate in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für peribolische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Injunktionspreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Injunkte entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 100.

Dienstag, den 1. Mai 1900.

140. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Von dem Herrn Minister des Innern ist eine Statistik über die Staats- und Gemeindeabgaben sowie über die Kreis-, Provinzial-Steuern- und Schullasten für das Rechnungsjahr 1899 angeordnet.

Den Magistraten, Herrn Guts- und Gemeindevorsteher werde ich in den nächsten Tagen das Formular in zwei Exemplaren zugehen lassen, nachdem ich die Staats- und Kreissteuern in dieselbe habe eintragen lassen.

Ich ersuche die übrigen Kolonnen nach der auf dem Formular befindlichen Anweisung auszufüllen und mir beide Exemplare bis zum 15. Mai d. Js. einzureichen.

Den Abschnitt II der Uebersicht werden die Gemeindebehörden nicht ohne Mitwirkung der Herren Pfarrer ausfüllen können, da ihnen das Material dazu fehlt.

Nach Eintragung der auf die Gemeindeverhältnisse Bezug habenden wenigen Zahlen sind daher die Uebersichten schleunigst an die Herren Pfarrer mit dem Ersuchen abzugeben, den Abschnitt II nach Maßgabe der Anweisung auszufüllen.

Nachträglich hat das königliche Statistische Bureau zu Berlin zur Behebung von Zweifeln über die Ausfüllung der Uebersicht noch folgendes mitgeteilt:

I. Im dritten Absatz der Anweisung zur Ausfüllung (Seite 1) ist in der 9ten Zeile zu lesen:

Ersteres hat durch Ausfüllung der Spalten II 4 a bis d und 5 a bis e auf den Zeilen für die **Sozialitäten unter C** zu erfolgen (statt, wie im Vordruck, auf der Zeile „Summe C“)

II. Dem vierten Absatz ebenda ist nachfolgender Satz anzufügen:

Sind 2 oder mehrere **politische** Gemeinden, welche die Träger der Volksschule sind, oder Theile von solchen

zu einem Schulverbande vereinigt, so sind bei der Gemeinde des **Schulortes** unter den Spalten II. 4 a bis d und II. 5 a bis e die gesammelten Kosten der Volksschule auf der **Zeile A** einzutragen und unter der Zeile in ähnlicher Weise, wie im Muster für die Sozialitäten vorgeschrieben ist, die auf die einzelnen Gemeinden entfallenden Beträge für Spalte 5 e nachzuweisen.

Merseburg, den 27. April 1900.

Der königliche Landrath.

1244)

Bekanntmachung.

Der Kreis beabsichtigt eine Anzahl leprosy-löser Kinder kostenfrei zur Kur in das Soolbad Dürrenberg zu senden.

Hierauf bezügliche Anträge sind mir bis zum 1. Juni d. Js. unter Beifügung I. eines Arztszeugnisses für die Eltern des Kindes,

II. eines Zeugnisses des Hausarztes, daß das Kind nicht an einer ansteckenden Krankheit leidet, einzureichen. Aus dem Antrage muß der vollständige Name und das Alter der aufzunehmenden Kinder hervorgehen.

Merseburg, den 27. April 1900.

Der königliche Landrath.

Graf d'Hauszonville.

Bekanntmachung.

Am 21. April d. Js. gegen 5 Uhr Nachmittags ist ein Radfahrer auf der Straße zwischen Droßdorf und Langenberg von zwei unbekannten Personen angefallen und der Uhr nebst Kette beraubt worden.

Beschreibung der Uhr und Kette: Silberne Remonteuruhr, Nr. 19104, mit Sekundenzähler, welcher gleichzeitig die Mondphasen anzeigt; Werth 32 Mk.

Goldene Kette aus runden Gliedern, Werth

48 Mk.; an dem runden Verschluß sind die Buchstaben E. H. eingraviert.

Beschreibung des einen Unbekannten:

Etwa 24 Jahre alt, mittlere unterste Statur, dickes Gesicht, graues Jackett und graublauer Hosen, Sporthemd mit rother Schürze und Knaufe; trägt schwarzen Knotenstock; angeblich Former oder Gelehrer von Beruf.

Beschreibung des anderen:

Etwas größer als ersterer, etwa 25 bis 26 Jahre alt, dunkler Jackettanzug, dunkle Gesichtsfarbe, Schloffer oder Maschinenbauer von Beruf. Derselbe trägt über die Schulter ein graues Leinwandtäschchen mit Handwerkszeug.

Die beiden Unbekannten haben sich von Langenberg in der Richtung nach Reitz zu entfernt.

Um Verdachts Spuren wird gebeten.

Gera, den 26. April 1900.

Der Erste Staatsanwalt.

Dr. Friederici i. V.

1243)

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß die diesjährigen öffentlichen Impfungen in hiesiger Stadt am Sonnabend, den 12. Mai d. Js., Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause beginnen und jeden folgenden Mittwoch und Sonnabend bis zum 6. Juni fortgesetzt werden.

Da an jedem Impftage nur eine bestimmte Zahl von Kindern geimpft werden kann, so werden die Eltern oder Pfleger der Impflinge aufgefordert, sich bis zum 11. Mai er. im Polizei-Bureau zu melden, um daselbst den Tag, an welchem sie mit dem Impfling erscheinen sollen, mitgeteilt zu erhalten.

Impfpflichtig sind alle im Jahre 1899 geborenen, sowie die in den verfloßenen Jahren ungeimpft gebliebenen oder ohne Erfolg geimpften Kinder; auch werden im Jahre 1900 geborene, mindestens 3 Monate alte Kinder zur Impfung angenommen.

Jeder Impfling muß am 7. Tage nach der Impfung im Impfstoffe befüßig Revision wieder vorgestellt werden.

Diesjenigen, deren Kinder oder Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der Revision fern geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden.

Merseburg, den 18. April 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

1234)

Aus Afrika.

* Merseburg, 30. April.

Neue Nachrichten von Belang, welche zur Klärung der Lage beitragen könnten, liegen nicht vor und können auch nicht vorliegen, weil es nicht bekannt ist, ob die flüchtenden Buren sich noch weiter nordwärts zurückziehen oder ob sie irgendwo Posto gefaßt haben. Ebenso wenig ist es bekannt, ob die Engländer den Buren noch weiter folgen, oder ob sie, angesichts ungünstiger Gelände-Verhältnisse, die Verfolgung aufgegeben haben. Es ist überhaupt die ganze Kriegslage wieder einmal so verworren wie möglich. Aus Natal hört man gar nichts mehr. Buller ist jedenfalls nicht im Stande, Fortschritte zu machen!

Die wenigen bis zur Stunde vorliegenden Nachrichten sind die folgenden:

* London, 28. April. Die Kommandos von Dewetsdorp und Bepener haben Ladysbrand erreicht und 750 schwere Transportwagen sind von Siden in Kroonstadt eingetroffen. Südl. Taba-nehu stehen nur noch besonders wohlberittene Buren-Patrouillen. Die anscheinend verlustlose Ausföhrung des Rückzuges der Buren bestärkt hier die Auffassung, daß der Krieg noch große Schwierigkeiten bereiten und länger dauern wird, als man in London je geträumt hat. Die neue Bahnbrücke bei Bethulle wird nächsten Montag dem Verthe übergeben. Im Kimberley-Distrikt steht eine neue Vormärtsbewegung

Virginia.

Erzählung von Emil Element.

(16. Fortsetzung.)

Nom gewährt doch sonst allen fremden Götterlehren Heimstätten und Tempel zur Ausübung ihrer religiösen Gewohnheiten! Warum mußten sich da gerade nur die Nachfolger des Kreuzes so sorgfältig verbergen? — Die Wenigsten fanden eine Erklärung zu diesem die großen Massen so aufregenden Warum?

Einige nur erkannten den ungeheuren, umfützenden Einfluß, den die neue Lehre auf die Geschichte der Menschheit ausüben mußte. Deshalb waren es eben diese Wenigen, die Grund hatten, die Anhänger der Lehren der Selbstlosigkeit zu befeindeten.

Gleich die ersten Christen — die Apostel selbst, die in Rom das erhabne Gotteswort der Würdevolligkeit gepredigt hatten, traf die Verfolgung; und so waren alle Anhänger des Christenthums von Anfang an gezwungen, sich zu verbergen. Die ungünstigen Umstände, in denen sich die Christen dadurch der großen Menge gegenüber befanden, wurden dann zu ihrem Nachtheile ausgelegt, um die Gewandtheit, mit der sie verfolgt wurden, als gerechtfertigt hinzustellen. Langsam nur brach sich die neue Lehre Bahn. Wenige der Befestigten hatten sie erfaßt; von den Unwissenden wurde sie verkannt, verfolgt und verspottet.

Die Hoffnung, sich an dem mythologischen Betragen eines neuen Opfers weiden zu

können, hatte das Volk denn auch an diesem trüben Dezembertage nach dem römischen Forum gezogen.

Vorüber gekommen waren schon die Richter, denen die Viktors Aufsenbindel, die Sinnbilder der Gerechtigkeit, voran trugen — die Priester der verschiedenen Götter in ihren Prachtgewändern, die Vestalinnen in weißer Schleier gehüllt — die Senatoren — der Präfect von Rom — und der Pontifex Magnus, der hohe Priester, dem bei der Verurtheilung der Christen die Hauptentscheidung zufiel. Zuletzt der Pretorianer-Oberst, umgeben von seiner glanzstrotzenden, gefürchteten Schar.

Das alles hatte das Volk von Rom zu oft gesehen, um noch einen Reiz daran zu finden. Nach andern Gestalten glühtete es die Menge: Nach Gefallen, die in ihren Rügen ein Etwas trugen, das wie eine magnetische Gewalt anziehend auf die Gemüther wirkte, ein unerklärliches Etwas, das immer wieder ihr Erstaunen, ihre grenzenlose Neugierde wach rief, — ein Rätsel, das sie ansog und ihnen Anlaß zu unaufhörlichen Vermuthungen gab. Was war es, das diese verruchten Verbrecher mit hoch-erhobenem Kopfe, mit schwärmerischer Erklärung in den Blicken, mit sicherem Schritte hingehen ließ zu ihren mittellosen Richtern, zu ihrem sicheren Opfertode?

Erwartungsvoll standen sie da, ahnend, daß heute das Schauspiel besonders fesseln sollte würde. Plötzlich entstand eine Bewegung — ein Stimmengemurren ließ sich von weitem vernehmen. — „Da sind sie — seht sie kommen!“ — riefen die Zuschauer erregt sich zu.

Alles streckte die Hälse und sah nach der Richtung, aus der der Zug in der von Wachen freigehaltenen Gasse sich bewegen sollte.

Zuerst kam eine Abtheilung von Pretorianern mit kurzen Schwertern in den Händen. In einiger Entfernung nach ihnen — ganz allein — ein junges Mädchen — fast noch ein Kind, von wunderbarer Schönheit — Virginia, die Christin!

Das Köpfchen erhoben, die leuchtenden großen Augen zum Himmel aufgeschlagen, die in Ketten gefesselten Hände kreuzweise auf der Brust gefaltet — so ging sie langsam, doch furchtlos hinter den Wachen her.

Nach trug sie dieselbe Kleidung von weißen durchsichtigen Schleiern, die sie bei dem Feste der Olympia getragen hatte. Nur ihr Haar floß in goldbraunen Wellen gelöst über Nacken und Schulter hinab.

Die Menge war plötzlich ganz stille geworden. Unter dem Einflusse einer magnetischen Empfindung mächtigster Art blickte alles wie gebannt nach der wunderbaren Erscheinung. Auch dieses mädchenhafte schöne Kind trug den Ausdruck ruhiger Hocht und edelster Ueberzeugung auf ihren Rügen, die die Christen bei ihrem Todesgang immer zur Schau trugen und die bei Virginias großer Jugend und lieblicher Schönheit doppelt ergreifend wirkte.

Erst als sie vorbeigeschritten war, kamen die Leute zu sich. Mitleidsvoll beklagten die meisten das arme verführte Kind. Es konnte kaum ein größerer Gegenfatz gedacht werden als der Anblick, der sich jetzt den

Zuschauern bot: Ein Jude, verkrüppelt, in Bettlerlumpen gehüllt, mit zerzaumtem Barte und Haupthaar, verfürbt, mit schlitternden Knien — so wurde er von den Wachen gestoßen und weiter gezogen.

Kaum hatte ihn der Böbel erblickt, so fing er zu heulen und zu schreien an. Schimpf- und Schmächworte erschollen durcheinander von unzähligen Stämmen, und um die Wette mit den rohesten Schimpfworten regnete es Steine und Früchte jeder Art auf die Jammergestalt des Bettlers nieder.

Sich kaum auf den Beinen haltend, stieß er Schmerzenslaute aus bei jedem Wurfgeschosse, das ihn traf. Beschnitten mit Staub und den Abdrücken aller der unsaubereren Sagen, die auf ihn geworfen worden waren, erregte er die Aufklust des Böbels, die erst ihr Ende fand, als er unter den Säulenhallen der Basilika Julia den Blicken seiner Feiniger entschwunden war.

Virginia hatte indeß den Gerichtssaal betreten. Auch hier wirkte ihr Erscheinen bewegend auf die Gemüther. Die Senatoren und Richter erwarteten aus der schlüfrigen Gleichgültigkeit, die sie bis dahin zur Schau getragen hatten. Wohlgefällig betrachteten sie das schöne Mädchen. Diese Anmuth stimmte ihre Gemüther milder.

Virginia hatte, als sie den Saal betrat, ihre Augen Jugend durch den weiten Raum schweifen lassen. — Vergebens! —

(Fortsetzung folgt.)

bevor. General Methuen hat jetzt über zwei-tausend Mann berittene Truppen.

* London, 28. April. Lord Roberts medelt aus Bloemfontein vom 27. April: General Grey erreichte Morgens Taba-nehu mit der Kavallerie und traf mit den Generalen Hamilton und Smith-Dorrien zusammen. Der Feind hält noch die östliche Vorstadt. French und Hamilton gehen vor, um den Feind dort zu vertreiben. General Kibule war gestern acht englische Meilen südlich von Taba-nehu.

* London, 28. April. General Louis Botha kam Montag in Dewetsdorp an, erkannte die Lage alsbald und befahl den unverzüglichen Rückzug der Burenarmee, einschließlich der Wegener belagerten Truppen. Die Wehrgeschütz der Buren hat sich auf der Babrand-Strasse zurückgezogen. 750 Wagen von schweren Krain derselben haben Kronstadt von Süden aus erreicht. Nur wenige leichte Krainwagen blieben zurück.

* Ladysmith, 28. April. Die Buren detachierten einige hundert Mann zur Bewachung des Vanrensens- und des Oliviers-hoefpaffes. Die Kommandanten Debeer und van Niekerk, welche die Verteilung dieser Truppen anordneten, trafen derartige Dispositionen, daß alle Truppen bei jedem Paff, den die Engländer angreifen versuchen sollten, vereinigt werden können.

* Köln, 28. April. Wie die „Köln. Ztg.“ aus Johannesburg vom 27. April meldet, fielen der Explosion im dortigen Arsenal ungefähr 70 Personen zum Opfer. Unter den Verwundeten soll sich ein Berliner Namens Otto Oldenburg befinden. Die Arbeit im Arsenal wird ungeachtet der bedeutenden Beschädigungen in kurzer Zeit wieder aufgenommen.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 29. April. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser verweilt gestern noch in Don ausweichend und fuhr Abends zur Auerbachjagd. Weitere Nachrichten liegen nicht vor.

Dem General-Obersten der Kavallerie, Grafen Waldersee, sind bei seinem 50jährigen Militär-Jubiläum die Brillanten zum Schwarzen Adler-Orden verliehen worden.

Ueber eine anderweitige Fassung des Kleinfeldhaugesetzes ist zwischen der Regierung und den Parteien eine Verständigung erzielt, über welche gestern in einer Sitzung des Staatsministeriums Beschluß gefaßt wurde. Die dritte Lesung des Gesetzes soll sofort stattfinden.

Die nächsten Kadettenhaus-Abiturienten werden zum Studium der Medizin auf der Kaiser-Wilhelm-Akademie zugelassen.

Die halbamtliche „Berlin. Korresp.“ schreibt: Die Stellungnahme des Abgeordneten-hauses zum Gesetzentwurf über die Zwangs-erziehung Minderjähriger hat eine erste Uebereinstimmung aller Parteien bezüglich der fürerfordernden Tätigkeit des Staates für die Erziehung sittlich verwohelter oder gefährdeter Kinder erkennen lassen. Die von einzelnen Rednern geltend gemachten Bedenken richteten sich nicht gegen die Kernpunkte der Vorlage, sondern gegen Einzelheiten der Ausführungsbestimmungen. Wie im Herrenhause, so auch im Abgeordnetenhaus hat namentlich die Frage der Verteilung der durch den Gesetzentwurf verursachten Mehrkosten auf den Staat und die Provinzen zu Erörterungen Anlaß gegeben, die teilweise von der Anschauung geleitet waren, daß die Provinzen eine weitere Belastung nicht auf sich zu nehmen in der Lage wären. Die Minister des Innern und der Finanzen haben diese Bedenken entkräftet. Die berührten Vorschläge finanzieller Natur sind um so weniger stichhaltig, als der den Provinzen aus dem Gesetzentwurf erwachende Mehraufwand sich nur auf etwa 250.000 Mk. beziffern würde, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß den Ortsarmenverbänden durch die angeführte Zwangserziehung Minderjähriger eine wesentliche Entlastung zu Teil werden würde. Jedenfalls wird der im Abgeordneten-hause vertretenen Meinung zuzustimmen sein, daß die Vorlage, deren Zweckmäßigkeit von allen Seiten anerkannt wurde, an der Kostenfrage keineswegs scheitern dürfte. Nachdem die Staatsregierung in Sachen der Kostendeckung bereits zu weitgehenden Zugeständnissen sich herbeigelassen hat, darf wohl die Hoffnung gehegt werden, daß eine baldige glatte Erledigung des Gesetzentwurfs in der Kommission erfolgen werde.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Gegen den deutschen Generalkonsul in Kapstadt, Fode, waren vor einiger Zeit in der Presse Vorwürfe laut geworden, deren Unbegündetheit an dieser Stelle an der Hand seines

amtlichen Berichtes dargelegt werden konnte. Neuerdings werden in einer Reihe von Blättern abermals angelegliche Äußerungen und Handlungen berichtet, durch die Generalkonsul Fode sich eines pflichtwidrigen Mangels an nationaler Gefinnung schuldig gemacht haben soll. Es entspricht nicht den Gepflogenheiten des auswärtigen Dienstes einen Beamten preiszugeben, bevor er Gelegenheit erhalten hat, sich über Vorwürfe zu rechtfertigen, die gegen ihn erhoben worden sind. Zu einer solchen Rechtfertigung wurde Generalkonsul Fode sogleich nach dem Bekanntwerden der neuen Anschuldigungen aufgefordert. Es wird von dessen Ausschüssen abhängen, ob die vorgelegte Behörde sich zu Maßregeln wegen seines Verhaltens veranlaßt sieht oder nicht.“

Zu der Verhaftung eines Offiziers der kaiserlichen Schutztruppe wird dem „Köln. Ztg.“ Folgendes mitgeteilt: Der verhaftete Offizier ist der Hauptmann Dannenberg. Er gehörte der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika an. Dort soll er sich, dem Vernehmen nach, schwere Mißhandlungen von Untergebenen zu Schulden haben kommen lassen. In Folge dessen erfolgte eine Anzeige bei dem kaiserlichen Bezirksgericht zu Dar-es-Salaam, das die Sache auf dem Dienstwege weiter gab. Das Oberkommando der kaiserlichen Schutztruppen in Berlin berief daher den Offizier Anfang Januar nach Deutschland zurück; die Folge der Voruntersuchung war die Inhaftnahme.

* Hannover, 29. April. Die Kabinets-ordre, die die Verleihung der Brillanten des Schwarzen Adler-Ordens an den Grafen Waldersee begleitete, hat folgenden Wortlaut: Mein lieber General-Oberst! Ich spreche Ihnen zu dem morgenden Tage, an welchem Sie vor 50 Jahren in die Armee eintraten, Meine aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche aus. Es ist mir eine angenehme Pflicht, Mich hierbei der ausgezeichneten Dienste zu erinnern, welche Sie in dieser langen Zeit Ihren Königen und der Armee geleistet haben. Es war Ihnen vergönnt, schon zu Meinem in Gott ruhenden Herrn Großvater in nahen Beziehungen zu stehen und Seines besonderen Vertrauens in erster, großer Zeit sich zu erfreuen. Wie Sie diesem Vertrauen allezeit bei den verschiedensten und wichtigsten Aufträgen voll entsprochen haben, so haben Sie sich auch in den höchsten, verantwortungsvollen Stellungen, als Chef des Generalstabes der Armee wie als kommandirender General des 9. Armeekorps, rühmlich bewährt. Die Erinnerung an diese Ihre reichen Verdienste wird unvergessen bleiben. Mir aber gereicht es zur besondern Freude, Ihnen heute Meine dankbare Anerkennung und Meine warme Wohlgeneigtheit dadurch zu betätigen, daß Ich Ihnen die hierbei erfolgenden Brillanten zu Meinem hohen Orden vom Schwarzen Adler verleihe. Ich verbleibe immer Ihre wohlgenegter — Wilhelm R. Karlsruhe, 26. April 1900. — Außerdem richtete der Kaiser folgendes Telegramm aus Karlsruhe: „Schloß an den Grafen: „Herzlichsten Glückwunsch zu heute! Möge Gott Sie Meiner Armee und Mir noch lange erhalten und Sie Ihren höchsten Wagemuth, Ihre unermüdelichen Arbeiten und Ihren unverwundlichen Schneid Meinen Offizieren einimpfen.“

* Köln, 28. April. Das Bürgerkomite beschloß, den Befehlshaber der nach Köln unterwegs befindlichen Torpedoboots-division, Kapitänleutnant Junke zu ersuchen, seine Fahrt derart einzurichten, daß die Flotille am Donnerstag, Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr, in Köln eintrifft. Das Komitee wird auf einem Rheinbagger der Flotille bis zur Stadtgrenze unterhalb Mühlheim entgegenfahren, Salutsschüsse austauschen und alsbald mit der Flotille an der Kölner Werft vor Anker gehen, wo an Land die offizielle Begrüßung stattfinden wird. Während des dreitägigen Aufenthalts werden große Festlichkeiten geplant. Alsbald fährt ein Teil der Boote rhein-aufwärts bis Bingen. Auf der Rückfahrt läuft die gesammte Flotille Düsseldorf an.

* Nürnberg, 27. April. Das Centrums-organ giebt in englischer und französischer Sprache bekannt, daß „Rev. Max, prince of Saxony“, beziehungsweise „l'abbé Max, prince de Saxe“ täglich bis 6. Mai zu bestimmten Stunden die Osterbeichte in den betreffenden Sprachen hört.

* Sonit, 28. April. Der Bürgermeister ordnete an, daß bei Strafe der Entziehung der Konzession die Anhaber von Gaststätten einzustellen haben, sobald Straßenunruhen bemerkbar werden.

Der 6. Mai

wird sich für unser Kaiser- und Königshaus und damit für die deutsche Nation und Preußen zu einer bedeutungsvollen Feier gestalten. Es ist der Tag, an dem der künftige Träger der deutschen Kaiser- und preussischen Königskrone das 18. Lebensjahr vollendet und damit nach deutschem Fürstenrecht großjährig wird. Das Fest wird weit über den Rahmen eines Familienfestes hinausgehen, obgleich unser Kaiser keinerlei Einladung dazu hat ergehen lassen. Es war abgesehen von deutschen Fürstlichkeiten, der Kaiser und König Franz Josef, der treue Verbündete unseres Kaisers und Pathe des Kronprinzen, der zuerst den Wunsch kundgab, an der Feier in Berlin theilzunehmen. Was hat dieser Wunsch alles für Kommentare in der für Deutschland missgünstigen Presse des Auslandes hervorgerufen! Man frohlockte darüber, daß der andere Verbündete, König Humbert von Italien, unvertreten bleiben werde, von dem befreundeten russischen Kaiserhause garnicht zu reden.

Nun ist in den letzten Tagen von einem hohen Gast nach dem andern zum 6. Mai berichtet worden. Italien wird durch seinen Kronfolger, den Prinzen von Neapel, vertreten sein; Zar Nikolaus II. entsendet den Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch, der dem deutschen Kronprinzen den Andreas-Orden überbringen soll, für das verordnete englische Königshaus bringt der Herzog von York, ältester Sohn des Prinzen von Wales, die Glückwünsche dar. Aber auch die regierenden Häupter der Mächte zweiten Ranges werden vertreten sein, Spanien entsendet einen hohen Würdenträger, Belgien einen Prinzen, Holland eine Deputation. Von deutschen Fürstlichkeiten wird der König von Sachsen erwartet, der Prinz-Regent von Bayern entsendet den Prinzen Leopold mit dem Hubertus-Orden, der König von Württemberg den Herzog Albrecht, der Großherzog von Baden wird wahrscheinlich, ebenso wie der Großherzog von Weimar, in Person mit seiner Gemahlin, der Tochter Kaiser Wilhelms des Großen und Großmutter des Geburtstags-Kindes, erscheinen.

Die Feier des 6. Mai wird also trotz ihres in erster Linie familiären Charakters eine internationale Bedeutung annehmen und es wird sich in ihr neben dem höchsten Glanz zugleich der Zusammenhang der Monarchie, die Macht des monarchischen Gedankens offenbaren. Welchen Reiz werden darüber unsere französischen Nachbarn empfinden, und zwar nicht sowohl infolge der alten politischen Gegnerchaft gegen das deutsche Reich, als vielmehr in dem Bewußtsein, daß eine Republik, ihre Republik, das nicht leisten kann, was den äußeren Glanz, noch auch was die politischen Wirkungen solcher Feste auf monarchischer Basis betrifft. Die Eröffnung der Pariser Weltausstellung war trotz aller Anstrengungen nüchtern und geschäftsmäßig, und es ist bisher von der französischen Regierung vergeblich versucht worden, wenigstens von dem „Allüren“ Frankreichs, dem Baren, die Zusage eines Besuches der Weltausstellung zu erlangen. Mit der französischen Republik kann eben kein Herrscher eines Großstaates eine innere Gemeinsamkeit fühlen; es fehlt das Vertrauen in die Dauer der bestehenden Staatsverrichtungen, wie es sich in dem allgemeinen monarchischen Interesse an der Feier der Großjährigkeit des deutschen Kronprinzen ausdrückt. Während die Ereignisse in der Familie eines republikanischen Staatsoberhauptes mehr oder weniger gleichgültig sind, wird das deutsche Kaiserhaus, zumal bei der machtvollen Persönlichkeit unseres Kaisers, am 6. Mai im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses stehen, — zur Freude der Deutschen in allen Ländern.

Lokales.

* Merseburg, 30. April. * Dank-Adresse. Aus Leipzig, 27. April, wird berichtet: In der Sitzung des Kreis-tages am 23. d. M. nahm vor Eintritt in die Tagesordnung Kreisdeputierter Freiherr von Herzberg-Heudewalde das Wort, um dem Landrat Herrn Windler-Salzig Namens des Kreistages die von diesem in seiner Sitzung vom 16. Oktober v. J. beschlossene Dank- und Ergebenheits-Adresse zu überreichen. Freiherr von Herzberg hat Landrath z. D. Windler, ihm Namens des Kreistages nochmals aussprechen zu dürfen, wie sehr es dem Kreistage ein Herzensbedürfnis gewesen sei, seinem Danke gegen ihn für Alles, was er in treuem und harmonischen Zusammenwirken mit der Kreisvertretung während seiner dreizehnjährigen Dienstzeit für den Kreis gethan habe, in einem lebendigen Andenken Ausdruck zu geben. Landrath z. D. Windler dankte in herzlichsten

Worten für die ihm dargebrachte Ehrung und für das Vertrauen und die Unterstützung, die er während seiner Amtszeit im Kreise allseitig erfahren habe.

* Offene Stellen für Militär-anwärter im Bezirk des IV. Armeekorps. Gemacht werden: in Dessau bei der Polizeiverwaltung ein Schumannsofort (1100 Mk., steigend bis 2000 Mk.), in Gardelegen beim Magistrat ein vierter Polizeiergeant zum 1. Juli (750 Mk., steigend bis 1050 Mk.), 150 Mk. Wohnungsgeld, und 60 Mk. Kleidergeld, pensionsberechtigt), in Gr.-Ottersleben beim Amtsdoyant ein Amtsdoyant zum 1. Juli (900 Mk., steigend bis 1200 Mk.), 120 Mk. Wohnungsgeld, pensionsberechtigt), in Hforsa bei der Landesschule ein Unterbeamter zum 1. Juli (900 Mk., steigend bis 1500 Mk., pensionsberechtigt), in Salzwedel beim Magistrat ein Kasseebote und ein Vollziehungs-beamter sofort (750 Mk., nicht pensionsberechtigt). Zu diesen Stellen ist der Civil-verordnungsformular erforderlich.

* Verlängerung der Geltungsdauer der Rückfahrkarten zu Pfingsten. Zur Erleichterung des Verkehrs während des dies-jährigen Pfingstfestes wird die Geltungsdauer der am 31. Mai d. J. und den folgenden Tagen sowohl vor als auch nach dem feste gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer bis zum 11. Juni er-einstweilig verlängert. Die Rückfahrt muß spätestens am 11. Juni bis 12 Uhr Mitter-nachts angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden. Die Verlängerung tritt sowohl im Staatsbahn-verkehr als auch im Verkehr mit fremden Bahnen ein; nur auf den Strecken der badischen, bayerischen und württembergischen Staatseisenbahn, der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen und der Pfälzischen Eisenbahn beträgt die Geltungsdauer 10 Tage.

* Panorama in der Kaiser-Wilhelms-Halle. In dieser Woche ist das jächliche Erzgebirge zur Ansicht ausgestellt. Die Serie kann als sehenswert empfohlen werden. Wir möchten bei dieser Gelegenheit erwähnen, daß der Besuch des Panoramas in diesem Winter nicht so gut gewesen ist, wie vor zwei Jahren, und daß deshalb am Sonntag in 8 Tagen das Panorama geschlossen werden wird, sicherlich zum lebhaften Bedauern Derer, welche all die schönen Landschaften im Wilde zu sehen Gelegenheit hatten.

* Stenographisches. Wie aus dem Angezeigten der vorigen Nummer ersichtlich, beginnt übermorgen, Mittwoch, Abends 7 Uhr, im „Herzog Christian“ ein neuer Damen-Unterrichts-Kursus nach dem System Stolze-Schrey. Die Erlernung der Steno-graphie ist auch für Damen sehr zu empfehlen, theils weil sie ihnen geistige Anregung bietet, theils weil sie dazu beiträgt, denen, die sie erlernt, leichter eine geeignete Position im Leben zu verschaffen.

* Tyroler Sängere. In der „Reichskrone“ trat gestern Abend die Tyroler Sängere-Gesellschaft Redner auf. Der Besuch war recht gut, und die Sängerrinnen und Sängere rechtfertigten den guten Ruf, der ihnen vorangegangen, in vollem Maße. Das Publikum nahm die Vorträge höchst beifällig auf.

Deutsches Flottenlied.

Was gleitet durch die Wogen?
Was rauscht von fern heran?
Im Sturm kommt gezogen
Der deutsche Flotte Mann.
Wie aus den Pforten allen
Es selbstam gleitet und droht!
Seht von der Gaffel wollen
Die Flaggel schwarz-weiß-roth!
Seil dir, du Wacht der Meere!
Du schirmt das deutsche Gut,
Das süßlichste, die Ehre,
Süßst du in treuer Gut.
Du furchst die nassen Pfade,
Mit dir ist allerwärts
Des großen Gottes Gnade,
Mit dir das deutsche Herz!
Du trägst an deinen Worten
Des Vaterlandes Ruhm,
Du trägst aus deutschem Norden
Das harte Heidenhum.
So bring' in fernem Lande
Dem deutschen Namen Ehre
Und führ' ihn ohne Schaden
Und ohne Schmutz zurück!
Und kommt's zu Sturm und Streiten,
Wachhalt, klar zum Wescht!
Der Herr dich uns zur Seiten
Für Deutschland und sein Recht!
Des alten Ruhmes Erben,
Was tünntest ihr der Tod?
Wir liegen über freiden
Im Jenseit: schwarz-weiß-roth!
Kurt von Mohrstedt.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 29. April. Der bisherige Ober-lehrer an der Augustastufe in Berlin, Pro-

essor Dr. Dammholz, ist zum Direktor des Lehrcorps... der Deutschen Seminar... und der Mädchen... der Französischen Sitzungen gewählt und bestätigt worden.

* Halle, 28. April. Der Sächsisch-Thüringische Zweig-Verein der Deutschen Zücker-Industrie zu Halle a. S. hielt gestern Mittag im Hotel „Stadt Hamburg“ eine gut besuchte Versammlung ab. Ueber den bezugsweisen Einkauf von Kohlen, Stöck und Kalkstein ließ sich Herr Dr. Emrich-Schaffstädt in eingehender Weise aus. Herr Geheimrath Dr. König-Berlin ver sprach, die Angelegenheit im Vereinsdirektorium weiter zu verfolgen, und erbat sich von den Fabrikanten das dazu erforderliche Material, namentlich Angaben über Lieferfristen der Eisenbahnen usw. Die Frage: „Sind Vacuumapparate, Filtrationsmittel, Filter usw. als Dampfsteriliser im Sinne der Verordnung vom 9. Januar 1899 anzusehen und daher revisionspflichtig?“ leitete Herr Direktor Dr. von Lippmann-Halle ein. Redner ist der Ansicht, daß diese Apparate, weil im steten Gebrauch befindlich, nicht revisionspflichtig sind. Der anwesende Obergenieieur des Sächsisch-Thüringischen Dampf-Kessel-Revisionswerks, Herr Müller-Galle, nahm zu dieser Frage ebenfalls das Wort und meinte, daß die Dampf-Kessel-Revisionsvereine keine Veranlassung hätten, hier die Initiative zu ergreifen; diese würden sich vielmehr zu der Frage erst dann äußern, wenn sie behördlicherseits dazu aufgefordert würden. Den Fabrikanten ist ja ein Entgegenkommen dadurch gezeigt, daß ihre Maschinenmeister die Revision solcher Apparate selbst vornehmen können; diese müssen aber darüber genau Buch führen, welches vor den staatlichen Revisionsbeamten einzuzeigen ist. Herr Dr. Burhus-Leberdingen ließ sodann einen eingehenden Vortrag über: „Beobachtungen und Erfahrungen mit der Wasserreinigungsvorrichtung nach Rensjog und Prosewez unter Vorführung eines Modellapparates“. Das Verfahren ist in etwa sechs Zuckerraffinerien mit großem Erfolg zur Anwendung gekommen und ist unfeinlich das beste der bestehenden Reinigungsverfahren. Die Hauptfrage dabei ist, daß die gereinigten Abwässer wieder in die Fabrik zurückgeführt und in derselben auf alle als Betriebswasser Verwendung finden. — Bei dem folgenden Festmahle wurde des 50-jährigen Berufsjubiläums des Herrn Direktors Köllig-Bensendorf in würdiger Weise gedacht. Der Vereinsvorsitzende, Herr Fabrikbesitzer Hagene-Wagdeburg, begründete den Jubilar, der mit zwei Söhnen erschienen war, auf das Herzlichste, beglückwünschte ihn Namens des Zweigvereins und überreichte ihm als Geschenk des Vereins einen prächtigen, wertvollen silbernen Pokal. Der Jubilar dankte in bewegten Worten für die große Ehrung, die ihm zu Theil geworden und versprach, bis zu seinem Lebendigen der Sache der Zuckerindustrie seine Kräfte zu widmen. Herr Direktor Dr. v. Lippmann-Galle verbreitete sich sodann über das lehrreiche Leben des Jubilars. Er führte aus, daß Herr Direktor Köllig vor fünfzig Jahren als „Zuckerlehrling“ beim Amtsrath Benzler-Langenbogen in die Industrie eingetreten ist, daß er nach Absolvierung der Lehrgzeit als „Hilfskeller“ in Salzgründe tätig war und von dort nach Wotredna als Siebemeister berufen wurde. Seit dem Jahre 1858 ist er dann als Faktor bzw. Direktor der Zuckerraffinerie Bensendorf im Amte und hat sich als tüchtiger Leiter bewährt. Herr Geheimrath Dr. König-Berlin überbrachte die Glückwünsche des Hauptvereins, Herr Direktor Gert-Balhausen gedachte der treuen Geschäftin des Jubilars, ein anderer Redner der

Familie desselben. Viel Erhebendes bot eine von Herrn Prof. Dr. phil. M. Hollrung-Halle verfasste Festrede. Hiemit spät war es geworden, als die Tafel aufgehoben wurde.

* Halle, 30. April. Morgen, Dienstag, schließt die diesjährige Saison des Stadttheaters.

* Weizenfels, 28. April. Der Hausbesitzer-Verein hielt gestern Abend eine Sitzung ab, in welcher u. a. folgende Resolution angenommen wurde: „Die heutige Generalversammlung des Weizenfelder Haus- und Grundbesitzer-Vereins beschließt infolge der neuen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches, nach denen die Pfändung namentlich bei kleinen Leuten wesentlich beschränkt wird, sich vor dem Ausfall der Miete dadurch zu schützen, daß die Prämumerando-Zahlung der Miete eventuell monatlich angestrebt und dies sobald als möglich durchgeführt wird.“

* Seiligenstadt, 29. April. Eine unfeinliche Wette wurde in einem hiesigen Restaurant abgeschlossen. Ein junger Mann wettete, 20 Souleer nacheinander zu essen. Der Verkäufte sollte die Eier bezahlen. Der Mann aß auch sämtliche Eier mit Geschwindigkeit auf und erbot sich, unter gleichen Bedingungen sofort noch 20 Eier zu vertilgen.

* Stummsdorf, 26. April. Vor etwa einem halben Jahre wurde das hiesige Pfeffersee Getreidegeschäft von einem Kaufmann Werner gemiethet. Letzterer wußte sich in die Gesellschaft einzubringen. Niemand aber wußte, welche Geschäfte W. eigentlich betrieb. Endlich hieß es, daß er Vermittler von Großverkäufen in Malzstoffs sei. Nachdem er nun über 6 Monate lang baronisiert — es sollte ja ein sehr wohlhabender Mann sein —, war er eines schönen Tages verschwunden, Frau und Kinder hier zurücklassend. W. ist nicht wieder zurückgekehrt, Frau und Kinder werden in diesen Tagen ebenfalls das Feld räumen. Aller Wahrscheinlichkeit nach haben mißliche Geschäftsverhältnisse das Motiv zum Verhuten des W. gebildet.

* Wittberg, 27. April. Der Braunschweiger Lotterie-Lufzug mit den angeblich ererbten Loosen, der vor einigen Jahren so großen Luwillen erregte, hat in Neustrelitz eine neue, noch ungenutzte Auflage erlebt. Das „Wittberg. Tgl.“ meldet: Heute hatte die hiesige Post einen Arm voll Druckfertig zu bestellen, die auf dem Umschlag den Aufdruck: „Zur Flotten-Vermehrung“ trugen. Die Umschläge enthielten eine Postanweisung, einen Zwanzigschein der Mecklenburg-Schwedischen Landeslotterie und einen Plan dieser Lotterie. Was das alles mit der Flotte zu thun hat, davon kein Wort. Doch — auf der Rückseite des Planes steht gedruckt: Wer in dieser Lotterie spielt, sieht einer „Flotten-Vermehrung“ seines Vermögens entgegen.“ Hoffentlich beschäftigt sich die Staatsanwaltschaft mit dem Erzeuger dieses Luwigs, damit derselbe eine Prämie für seinen genialen Gedanken nicht entgeht.

* Magdeburg, 28. April. Die Frau des Arbeiters August K. eheftelt in Westerbüßen hatte ihre beiden 1½, und 3 Jahre alten Kinder zum Waschen mitgenommen. Während einer kurzen Abwesenheit der Mutter ist das jüngste Kind in ein mit heißem Seifenwasser gefülltes Faß gestürzt und darin ertrunken.

Gerichtszeitung.

* Leipzig, 28. April. Vor der hiesigen Strafkammer wurde u. a. folgendes verhandelt: Von dem Instrumentenbändler K. entnahm am 28. Dezember der 33 Jahre alte, vielfach bestrafte Diebsteher und Substanz-Guthaber aus Spergau ein Pianino zum Preise von 500 M. gegen eine Anzahlung von 50 M. und monatlich 40 M. Miete. Sobald durch die erstere und die gezahlten Mieten der Kaufpreis

erreicht worden war, sollte das Piano in den Besitz W.'s übergehen, bis dahin blieb es Eigentum K.'s. W. war es aber gar nicht darum zu thun gewesen, einen schließlichen Kauf abzuschließen, er wollte sich nur in den Besitz eines leicht verwerthbaren Vermögensstückes legen und hat auch das Piano alsbald weit unter Preis verkauft. Aus gleichem Grunde hat er bei dem Möbelhändler H. einen Truemeau, ein Sopha und zwei Hautentziffer für 250 M. bei 50 M. Anzahlung und 50 M. Zins gegen einen schließlichen Kauf abgeschlossen, um die Mißstände sofort weiter zu verwerthen. Die Mittel zu diesen Schwindeln hatte W. sich ebenfalls durch Betrug zu verschaffen gewußt. Er hatte den Eheleuten St. in Reußschönefeld vorgelegt, er habe im Verfall ein Piano für 200 M. gekauft und 80 M. angezahlt, er könne es an einen Bekannten in der Kungelstraße weiter verkaufen, brauche aber noch 120 M., um das Piano bezahlen zu können. St. möge ihm das Geld borgen, er werde ihm auch einen Theil des Gewinnes geben. Die St.'schen Eheleute ließen sich durch den in Aussicht genommenen Gewinn verleiten, dem Verlangen W.'s zu entsprechen, wuschen aber halb, daß sie einem Betrüger zum Opfer gefallen waren. Das Urtheil für den gemeingefährlichen Angeklagten lautete auf drei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust.

Vermischtes.

* Kassel, 29. April. Die kürzlich ermordete Frauensperson war die Verkäuferin Fuhrmann. Als des Mordes verdächtig wurde ihr Schwager, Arbeiter Pfläging, festgenommen.

Kleines Feuilleton.

* Das große Feuer in Ottawa wüthet noch immer. Die Flammen setzen durch einen großen Theil der Stadt mit dem lauten Geräusch eines Hochfahrens. Die Zerstörung ist furchbar. Ein gewaltiger Theil der Stadt ist schon ausgebrannt und noch weitere Theile sind dem Feuer preisgegeben. Was man bisher weiß, deutet darauf hin, daß das Feuer von Brandstiftern angelegt ist. Eine Stunde lang war die Polizei außer Stande, genau festzustellen, an welchen Orten das Feuer ausbrach und inzwischen hatte es schon in der Stadt gewaltig um sich gegriffen. Es scheint jetzt, als ob das Feuer gleichzeitig an drei Stellen ausbrach. Die eine Stelle ist die Hauptbrandstelle in der Stadt selbst, die zweite Stelle befindet sich zwei englische Meilen weiter flussabwärts, die dritte ist bei Wilmoors Sägemühlen, noch weitere zwei Meilen flussabwärts. Während der ganzen Zeit segte der Wind von den zwei letzteren Brandstellen zum großen Brande nach der Stadt hinauf. Der Plan der Brandstifter war klug erdacht, da der Feuerweh eine gewaltige Masse Arbeit zusetzt, die zu übermächtigen sie ganz außer Stande war. Man sagt, daß Vereine von Feindern den Brand angezündet hätten, um dadurch ihre Sympathie mit den Vuren zu zeigen. Vier Todesfälle sind bisher gemeldet, darunter der des Direktors der Feuerweh. Viele Leute werden vermisst. Ferner wird dem „Daily Express“ folgendes aus Ottawa vom 20. April gemeldet: Eine furchtbare Feuersbrunst wüthet auf beiden Seiten des Ottawasflusses. Das Feuer brach in Hull (einem Vororte von Ottawa) um 11 Uhr Vormittags aus, breitete sich dann über den Fluß aus und erfaßte verschiedene große Sägemühlen, wobei eine große Masse Holz vernichtet wurde. Von heftigem Winde getragen umfakten die Flammen bald große Theile der ärmeren Viertel von Ottawa, Tausende von Familien sind obdachlos und der Schaden wird jetzt schon auf eine Million Pfund geschätzt. Am Abend meldet derselbe Korrespondent: Der Brand wüthet noch immer fort. Der größere Theil der Stadt ist bedroht. Es herrscht hier eine große Bestürzung, die dadurch noch vermehrt wird, daß die Bemühungen, des Feuers Herr zu werden, bisher fruchtlos waren. Die Witz wurde zur Unterstüzung der Feuer-

weh einberufen. Das Parlamentsgebäude ist anscheinend sicher, aber mit Rücksicht auf die entsetzliche Ausdehnung des Unglücks hat sich das Parlament bis Dienstag vertagt. Die Bevölkerung Ottawas beträgt 60000 bis 70000. Die große Masse derselben lebt von der Holzindustrie. Dasselbe ist auch in Hull der Fall, wo über hundert Häuser schon zerstört sind. Dort war die Feuerweh der Katastrophe gegenüber ganz machtlos. Die Flammen sprangen über den Fluß und erfaßten die Holzlager und alten hölzernen Schuppen am Ottawa-Ufer. Die Flammen haben auf der Straße stehende Wagen zerstört. Einige schreckliche Szenen gab es, als die Insassen der Wagen zu entkommen versuchten. Der Verlust an Menschenleben ist noch nicht bekannt, man fürchtet aber, daß er sehr groß sein wird.

* Generalleutnant Graf von Wartensleben als Lebensretter. Eine aufregende Szene spielte sich Sonabend Vormittag in Berlin an der Lichtensteinbrücke in der Nähe des Zoologischen Gartens ab. Eine bejahrte Frau, die aufgeregt eine zeitlang hin und her gegangen war, stürzte sich plötzlich in den Landwehrkanal, um sich das Leben zu nehmen. Unter den Passanten, die den Vorgang sahen, befand sich auch der ehemalige Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division Generalleutnant z. D. Graf Alex von Wartensleben, der sich auf einem Spazierritt befand. Ohne sich einen Augenblick zu besinnen, sprang der General vom Pferde und in voller Uniform der Frau nach in den Kanal. Mit eigener Lebensgefahr rettete er sie vom Tode des Ertrinkens. Nachdem er die Lebensmitte ans Land gebracht hatte, heiligte Graf Wartensleben wieder sein Pferd und ritt nach seiner Wohnung in der Hindenburgstraße. Die Gerettete wurde von einem Schutzmann in einem Wagen der nächstgelegenen Station nach der Charité gebracht. Die Frau starb wenige zehn Minuten nach der Aufnahme im Krankenhaus, wahrscheinlich unter der Einwirkung der großen Aufregung. Die Lebensmitte wurde als die 65 Jahre alte frühere Wirthschafterin Wilhelmine Dahn festgestellt. Das alte Fräulein war schwermüthig und sehr nervös und litt an Alzhimie. Zu der Ursache der Verstorbenen fand man einen Theil mit der Aufzeichnung, daß Nervosität und Geldverluste die Veranlassung zum Selbstmorde seien.

* Zum Koniger Mord. Ueber die Persönlichkeit des ermordeten Ernst Winter theilt der „F. R.“ ein koniger Leser folgende Einzelheiten mit: Der Ermordete war nicht fast 17, wie meist gemeldet wird, sondern bereits 18½ Jahr alt. Ernst Winter ist nämlich bis zu seinem 15. Lebensjahre noch Zimmerlehrling gewesen und dann erst Gymnasist geworden; daher das reife Alter für Ober-Tertia. Uebrigens ist dies für das hiesige Gymnasium, das viele sprachlich zurückgebliebene Jungen (Polen) zu seinen Schülern zählt, nichts Auffälliges, da es sogar schon 22-jährige Tertianer hier gegeben hat, neben denen sich die deutschen 13- bis 15-jährigen Knaben allerdings wunderlich ausnahmen. Winter war ein äußerst muskulöser Mensch, der beste Turner und Schwimmer der 400 Köpfe zählenden Anstalt. Der Brustumfang seines blutlosen Rumpfes beträgt jetzt noch 91 Centimeter; eine hübsche Zahl, wie jeder Arzt bestätigen wird. Sein gesunder rechter Arm ist geradezu ein Modell.

Wetterbericht des Kreisblattes.

(Seemanns.) 1. Mai. Wolkig, wärmer, schwül, windig, viel-fach Regen.

Total-fusverkauf.

Fertige Unterröcke, Blousenhemden u. Waschstoffe

Ültzensche Wollenweberei

1200)

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 13-15.

Um schnell mit den hiesigen kolossalen Lagerbeständen zu räumen. kommen im Laufe der nächsten Woche nachstehende Artikel zu jedem nur annehmbaren Preise zum Verkauf:

Schwarze Stoffe, glattfarbige Stoffe, Beige, Covert-Coats,

Crêpe, Cheviots, Kammgarne etc.

Ein Posten Velours, Barchente.

Reste ganz enorm billig.

zum grössten Theil zur Hälfte des früheren Werthes.

Statt besonderer Meldung.
Am 24. April a. c. verschied in Parapato (portugiesisch Ost-Afrika) mein theurer Sohn, unser lieber Bruder
Oskar,
was hiermit tiefbetruert anzeigen
Hermine Bachmann u. Kinder.
Zöschchen, den 30. April 1900.



**Naether's Sport- u. Promenaden-
Wagen,
Leiterwagen
empfiehlt (1169)
Otto Bretschneider.**

**Civilstandsregister der
Stadt Merseburg**
vom 23. bis 29. April 1900.

Geburtshilfungen: der Former Franz
Lugo Manigk mit Anna Bauer in
Halle a. S.

Geboren: dem Maurer C. Dabberoff
1 Z. Neum. 56; dem Geschäftsführer G.
Dreie 1 Z. Neum. 52; 1 ungel. Z.; dem
Bahnarb. B. Wortmann 1 Z. Weiße
Mauer 1; dem Handarb. G. Großert 1 Z.
Halterfr. 19; dem Fabrikarb. F. G.
Wunder 1 Z. Sand 14; dem Handarb.
F. C. Weber 1 Z. Halterfr. 22; dem
Handarb. G. Hirsch 1 Z. Neum. 36; dem
Handarb. G. Gieseler 1 Z. Kurzeffr. 12;
dem Weibgerber H. St. Petrus 1 Z. gr.
Stirtfr. 6; dem Schuhmachernstr. M.
Gehhardt 1 Z. Hirschfr. 10; dem Hotelier
H. Freije 1 Z. H. Ritterfr. 2a; dem
Diener R. R. Mönning 1 Z. Bor-
werf 14; dem Bureau-Diener G. Wieroh
1 Z. Amtenfr. 15; dem Maurer U.
Wuschendorf 1 Z. Neum. 6; dem Leiter-
meister C. Jähner 1 Z. Neum. 35.

Gestorben: der Schuhmachermeister
Albert Jäger, 48 Jahre, Wälderfr. 14;
des Geschäftsführers F. W. Naumann S.
Friedrich Otto, 1 Jahr, am Klauenweg 7;
der Kaufmann Karl Eilmer, 42 Jahre,
Markt 25; des Handarb. G. Großert 1 Z.
Anna Pauline, 10 Stunden, Halterfr. 19;
des Handarb. G. Frömmig 1 Z. Martha
Marie, 3 Wochen, Antschüler 1; des
Restaurateur D. Fuß S. Johannes
Alfred Georg, 5 Monate, Hallefr. 23;
der Restaurateur Karl Friedrich Triller,
52 Jahre, Tiefer Keller 3; des Schlosser
W. R. Gärtner S. Willy Waz, 6 Mon.,
Hallefr. 21.

Kirchennachrichten.

Dom. Getauft: Ida Martha, 1. des
Mechanikers Mathes, Hermann, Willy
S. des Schmiedes Hof, Karl Friedrich
Bernhard, S. des Handarbeiters Drumm.
— **Getraut:** der Former F. H. Manigk
mit Frau Anna geb. Bauer.

Stadt. Getauft: Kurt Paul, S. des
Machthelfers Müller, Frieda Elia, S.
des Tischlers Gehhardt; Kurt Richard,
S. des Klempners Feil; Minna Frieda,
1. des Fabrikarbeitschmieds Hof; Anna Klara,
1. des Handarb. König. — **Verdigt:**
Der Kaufmann Eilmer, der Restaurateur
Triller.

Altenburg. Getauft: Hermann Karl,
S. des Tischler Paap. — **Verdigt:**
Anna Pauline, 1. des Arbeiters Großert;
Johannes Georg, S. des Restaurateurs
Fuß; Max S. des Schlossers Gärtner.
Veranstaltung: den 3. Mai, Nachm. 4 Uhr
Verammlung der Helferinnen des Armen-
pflege Vereins der Altenburg.
Donnerstag, den 3. Mai; Jungfrauen-
Verein.

Neumarkt. Getauft: Ernst Willy,
S. des Handelsmanns Siebelt-Benjamin.
Friedrich Karl Hermann, S. d. Handarb.
Schreiber. — **Verdigt:** 1 ungel. Z.

Holzauktion.

**Freitag, den 4. Mai,
Vorm. 11 Uhr,**
kommen im Sopauer Holz
**6 m Scheitholz,
6 „ Knüppel,
29 „ Buchenholz,
25 „ Weidenholz**
meißbietend zum Verkauf. Sammel-
platz Westausgang des Holzes an
der Saale. (1223)
Mittergut Sopau.

Als Kochfräulein
erhalten
zwei junge
Mädchen, auch ohne gegenfeitige
Vergütung, angenehme Stellung im
Hotel Broden-Scheidt in Zierke
i. Oberharz. Der Bes. Ad. Michaelis.

Eine große
gut möblierte
Wohnung
(Wohn- u. Schlafzimmer) ist sofort
zu vermieten. **Gallestr. 171 I.**

Die Kinder strotzen

von Gesundheit, welche mit Karl
Koch's Nährzwieback genährt sind.
Derselbe bildet den Kindern ge-
sundes Blut, starken Knochenbau
und ist wegen seines hohen Nähr-
werths geeignet, die Kinder vor den
Folgen fehlerhafter Ernährung als:
**Stropbulose, Drüsen, Darm-
katarrh, Rhachitis, Knochen-
krankheiten** u. s. w. zu schützen.

Zu Ditten und Padeten zu 10,
20, 30 und 60 Pfg. Verkauf nur
allein echt in Originalpackung bei
**A. V. Sauerbroch, Oberburgstr.
Walth. Bergmann, Gotthardt's-
straße 8;**

Carl Schmidt, Unteraltenburg;
Wilib. Kösterich, Gotthardtstr.
Louis Riendorf, Schmalestr.;
Güthel, Unteraltenburg;
Th. Sieber, Hallefr. 8;
Adolf Böhm, H. Ritterfr.;
Frankleben: **Wih. Sandke.**
Neumarkt bei Merseburg: **Sugo
Erhart.** (1194)

Stedten: **L. Schmidt.**
Wühlchen: **W. Ködel, Wäckerstr.**
Steuden: **Bernh. Hempel.**
Laucha: **Paul Fügner.**
Radewell: **Albert Träger.**
Wenddorf: **Reinh. Dietrich.**
Wittwe Nagel.

Größbers: **Gerhard Schwarz.**
Lauchstädt: **Langenberg.**
Schafstedt: **Stammer.**
Niedereichstedt: **Schaffstädt.**
Emma Dobritsch.
Bornstedt bei Querfurt: **Otto
Weinroth.**

Geröstete Kaffee's

vorzüglich im Geschmack u. Aroma,
per Pfd. 100, 120, 140, 160, 180 Pfg.
empfiehlt
**A. Bauer,
H. Ritterstraße 6 a.**
(1183)

Gesucht ein Gut

von ca. 20 bis 25 M. in nächster
Nähe von Merseburg. Off. an
die Exped. d. Bl. u. **M. R. 100.**

Für den am **Sonntag u. Mon-
tag, den 6. und 7. Mai,** statt-
findenden Bazar ging weiter ein:
Frau von Werthern 6 M. Fräul.
Häckschicht 5 M. Frau Komann
6 M. Frau Bauinspektor Nicolans
5 M. Frau Weigner 15 M. Frau
von Kehler 6 M. und gestricte
Kinderjäckchen. Frau Görling 6 M.
u. 2 M. Frau v. Könen 10 M.
und ein Kinderkleid. Frau R. R.
Türcke 1 Lampe und 2 Keschgläser.
Frau Geh. Rath Wolff 2 Fenster-
vorrieger. Frau v. Wenzky, 1 Ampel,
1 Partie Noten, 4 Schalen, 2 kleine
Bilder. Frä. Werner 2 Strecknadel-
mischer. Frä. Wetze 1 Dhd. gest.
Wäschebänder, 1 geb. Spargelgabel.
Frä. Nell 1 gest. Schürze. Frau von
Wuggenbagen, 1 Cafetuch mit 6
Servietten, 1 gest. Negligée-Jaede,
1 Markenetui, 1 Dsch. 1 Staub-
tuch, 1 Korb, 1 Bonbonniere, Diverses
für die Würfelbude. Herr Kaufm.
Bretschneider 6 Theelöffelbüchsen,
5 Sparbüchsen, 3 Kinderbesteck,
1 desgl. im Etui, 2 Lampenlocher, 3
Cieruhren, 1 Handleuchter, 1 Objt-
messerständer, 1 Menage, 1 Cigarren-
abschneider. (1233)

Erdmann's Sportplatz, Merseburg.
Sonntag, den 6. Mai, Nachmittags 3 Uhr:
großes Frühjahr's = Radwettfahren.
1. Eröffnungsfahren. 2. Ermunterungsfahren. 3. Hauptfahren.
4. 10 Kilometerfahren. 5. Erstfahren. 6. Vorgabefahren. 7. Trostfahren.
Preise der Plätze: Tribüne 1,25 M., Mittelplatz 75 Pfg.,
Ringplatz 30 Pfg. Vorkauf: Tribüne 1 M., Mittelplatz 60 Pfg.,
Radfahrer, Mittelplatz 50 Pfg. Kinder und Militär auf allen Plätzen
die Hälfte. (1232)

Benneckenstein im Hochharz.
Hötel u. Kurhaus „Daheim“.
Neu, modern und komfortabel eingerichtet, mit **Garten,
Veranda und Bädern**, in der Nähe des Waldes und Bahn-
hofs gelegen, gesunde Luft, vorzügliches Trinkwasser und frische
Milch im Hause, hält sich dem geehrten Publikum angelegent-
lichst empfohlen. (1237)
Louis Gantz, Besitzer.

Königl. Stahlbad Lauchstädt.
Saison vom 20. Mai bis Mitte September.

Special-Putz-Magazin
B. Pulvermacher,
Merseburg, Burgstrasse 5.
Anerkannt billigste Einkaufsquelle
und unerreicht große Auswahl
geschmackvoll garnirter Hüte
für Damen, Mädchen, Kinder aller Stände. (1207)
Änderungen werden elegant ausgeführt.

C. F. Ritter,
Halle a. S., Leipzigerstr. 90.
Besonders billiges Angebot.

Auftragbürsten 5, 8, 10 Pf.	Kopfbürsten 40, 50, 75 Pf.
Schmutzbürsten 12 Pf.	1 bis 3 M.
Glanzwischbürsten 45, 50, 90 Pf.	Zahnbürsten 25, 40, 50 Pf. bis 1,25 M.
Scheuerbürsten 18 u. 22 Pf.	Stubenbesen 75 Pf., 1 bis 1,25 M.
Taschenbürsten 10, 25, 30, 40 Pf. bis 3 M.	Rosshaarstubenbesen 1,25, 1,50, 1,75 M.
Kleiderbürsten 45, 50, 75 Pf. bis 3 M.	Handfeger 40, 50, 75 Pf. Teppichbesen 35, 45 Pf.

Fensterleder 15, 25, 50, 75 Pfg.	Putzsteine 8 Pf.
Putzfläche 18, 3 Stck. 50 Pf.	Putzpomade (Amor) 10 Pf.
Scheuertücher 9, 25 Pf.	Scheuerseife 10 Pf.
Wäscheleinen / 25, 50 Pf., 1 bis 1,25 M.	Wäscheklammern p. Schock 15 Pf.
Kerzen (Pack a 6 oder 8 St.) 45 Pf.	Petroleumkannen 4 und 50 Pf.
Streichhölzer Pack 9 u. 10 Pf.	Sandgestelle (Sand, Seife, Soda) 1 M.
Gasglühstrümpfe 5 Stück 1 M.	

C. F. Ritter,
Halle a. S., Leipzigerstr. 90.
(1199)

**Leibniz
Cakes**
DER BESTE BUTTERCAKES
**HANNOVER
CAKES-FABRIK
H-BAHSEN**

Stadt-Theater in Halle.
Dienstag, den 1. Mai,
Abends 7 1/4 Uhr:
Abschieds-Gastspiel der Regenerie'r:
Durchs Ständeman.
Oberbayerisches Volksstück in 4 Akten
von Carl Wittus.
Schluss der Theater-Saison.

hauschlacht. Wurst.
Biellig.
Frühe Oder-Morcheln, frischen
Obenwalder Waldmeiher,
Matties-Springe. (1240)
Neue Walle-Kartoffeln,
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Germanische
Fischhandlung**
Fisch auf Eis:
Schellfisch, Gabel-
jau, Fander
Büdinge, Sprotten,
Hündern, Kalle, Kachsheringe,
getrocknete Schellfische, Brat-
heringe, Sardinen, Marinaden,
Fischkonserven, Apfelsinen,
Citronen, Datteln, Feigen
empfiehlt **W. Krämer.**

**Blitzableiter-
Anlagen**
bestehender und billigster Con-
struktion empfiehlt
M. Christ, Merseburg.
Zu den letzten Jahren wurden
von mir hunderte von Blitzableitern
im Auftrage von Behörden neu
angelegt und geprüft. (1235)
**Erstes Merseburger
Sprach-Institut
Methode Berlitz.**
**Englisch, Französisch,
Italienisch,**
Geprüfte nationale Lehrkräfte,
Poststrasse 4.
Die Direktion.
Prospekte kostenlos.
Anmeldungen werden noch
weiter angenommen bei (1118)
Frau **Eulzer, Clobigkauer Str. 21 a.**

**Gebrauchte
Räder**
in gutem Zustande, in allen Preis-
lagen auf Lager. (964)
O. Erdmann, Fahrradhandlung
Arbeitsbücher
vorrätig **Kreisblatt-Druckerei.**
Pariserin,
aus guter Familie, sucht Pension
gegen Hausunterricht. Adressen:
Halle a. S., Schulstr. 34 I.
Weißenfeller Straße Nr. 3
ist die **erste Etage** zu vermieten
und sofort oder zum 1. Oktober cr.
zu beziehen. Näheres **Markt 31**
im Comptoir. (1132)